

Nachrichten

Mann prallt gegen Baum und stirbt am Unfallort

Salem Ein 56 Jahre alter Kleintransporter-Fahrer ist am Freitagnachmittag bei einem Verkehrsunfall auf der Kreisstraße zwischen Weildorf und Neufach ums Leben gekommen, informiert die Polizei. Ersten Erkenntnissen der Polizei zufolge kam der Fahrer des Mercedes Vito gegen 15 Uhr in Fahrtrichtung Weildorf alleinbeteiligt nach links von der Fahrbahn ab. Dort fuhr der Kleintransporter einen Abhang hinunter und prallte schließlich gegen einen Baum. Der 56-Jährige starb trotz Reanimationsmaßnahmen noch am Unfallort, heißt es weiter. Die Ermittler gehen davon aus, dass der 56-Jährige aufgrund eines medizinischen Problems von der Fahrbahn abgekommen und in der Folge verstorben ist, heißt es weiter. Um den Mercedes, an dem wirtschaftlicher Totalschaden in Höhe von rund 2500 Euro entstanden ist, kümmerte sich ein Abschleppunternehmen. Die Ermittlungen zur Unfallursache durch die Verkehrspolizei dauern derzeit an.

Gesprächsabend über Projekt gegen Einsamkeit

Salem Der Verein Mitbürgerhilfe unterstützt Familien und Rentner in finanziellen Notlagen. Mit einem weiteren Projekt will der Verein gegen das Alleinsein, die ungewollte Einsamkeit, mit Besuchsdiensten entgegenwirken. Aus diesem Anlass organisiert der Verein am Montag, 5. Mai, um 19 Uhr in Reck's Hotel-Restaurant, an der Bahnhofstraße 111, einen offenen Gesprächsabend über das Projekt „Gemeinsam etwas bewegen“. Ziel des Abends ist der Austausch von Informationen und das Gewinnen von Interessierten, die bereit sind, mitzugestalten. Es wird um rechtzeitige Anmeldung gebeten unter der Telefonnummer 07553/8899.

Familienkonzert mit dem Ensemble Exrompt

Meersburg Das Ensemble Exrompt präsentiert am Mittwoch, 7. Mai, um 19.30 Uhr im Theatersaal des Augustinums das Familienkonzert „Solo zu viert“, teilt das Augustinum Meersburg mit. Olga und Aleksei Kleshchenko werden unterstützt von ihrer Tochter Daria und ihrem Sohn Alexander. Das breite musikalische Repertoire geht weit über die große Tradition russischer Volksmusik hinaus. Sie treten nicht nur als Quartett auf, sondern auch in den Konstellationen solistisch, als Duo oder auch als Trio. Sie spielen Werke von Tschairowski, Strawinsky, Schostakowitsch, Denisov und Bartok. Der Eintrittspreis beträgt 18 Euro, ermäßigt 15 Euro.

Übung möglichst nahe an der Realität

- Feuerwehrleute proben Brandfall im Abbruchhaus
- Authentische Szenarien bereiten auf Notfall vor
- Aktive suchen stets geeignete leere Immobilien



VON MIRIAM ALTMANN

Salem Der Qualm ist so dicht, dass man kaum die Hand vor Augen erkennt. Nur tastend auf allen Vieren oder ausgestattet mit einer Wärmebildkamera ist es möglich, sich einen Weg durch das verrauchte Gebäude zu bahnen. Drei Trupps der Salemer Feuerwehr sind in dem Einfamilienhaus in Weildorf unterwegs, um zwei Vermisste zu retten und den Brand zu bekämpfen. Jeweils zu zweit durchkämmen die Atemschutzgeräteträger die Räume, um niemanden zu übersehen.

Da es sich hier lediglich um eine Übung handelt, kann man sich auch ohne Schutzausrüstung ein Bild von der Situation machen. Lediglich eine FFP2-Maske soll verhindern, dass der eingesetzte künstliche Nebel die Atemwege reizt. „Vorsicht, dort kommt eine Stufe“, warnt Tobias Bregenzer, der per Wärmebildkamera seine Kollegen aufspürt, die gerade einen der Vermissten gefunden haben. Die Temperatur der Puppe, die den Vermissten darstellt, unterscheidet sich kaum von der Umgebungswärme, daher ist sie auf dem Kamerabildschirm kaum sichtbar.

„Was wir hier haben, ist eine Atemschutzübung unter Realbedingungen“, erklärt der stellvertretende Gesamtkommandant Klaus Moser. Weil das Übungsobjekt abgerissen werden soll, könne man es bedenkenlos vernebeln und auch Wasser einsetzen. „Es ist geschickt, wenn wir ein Haus haben, wo wir nicht aufpassen müssen“, meint er. Immer wenn es sich ergebe, nehme die Feuerwehr diese Übungsmöglichkeiten wahr: „Wir haben Gott sei Dank wenige Brandeinsätze, daher fehlt etwas die Routine und daher sind solche Übungen wichtig.“

Thomas Karrer weist gerade die nächste Gruppe Atemschutzgeräteträger ein, von denen es in der Salemer Feuerwehr 56 gibt. „Bleibt bitte auf dem Boden, da drinnen ist es nicht ungefährlich“, sagt er mit Blick auf das verinkelte und zugebaute Gebäude. Zwei Trupps sollen über die Haustür hinein, einer über die Leiter am Balkon auf der Hausrückseite. Normalerweise nutze man bei Einsätzen die Wärmebildkamera, doch zur Übung versuche man, ohne Gerät und bei null Sicht zurechtzukommen: „Wir gehen rein wie früher, als ich noch jung war“, scherzt Karrer.

Bevor es ins Gebäude geht, werden die drei Schichten Einsatzkleidung angelegt, dazu kommen die Flammenschutzhaube und der Helm. Zur Ausrüstung gehören auch ein Feuerwehr-Haltegurt, das Atemschutzgerät, die Atemschutzmaske, eine Handlampe, ein Funkgerät, ein Strahlrohr, ein Leinenbündel und Weiteres, je nach Anforderung. Statt der großen Feuerwehrhax ist heute nur ein Beil dabei, dennoch schätzt Moser das zusätzlich zu tragende Gewicht auf mindestens 25 Kilogramm. Dazu kommen Schlauchpakete,



Kurzprüfung vor der Atemschutzübung: Gleich geht es für die Feuerwehrleute aus Salem in das vernebelte Gebäude links im Hintergrund. An diesem Abbruchhaus können sie einen Brandeinsatz proben. FOTOS: MIRIAM ALTMANN



Nur die Wärmebildkamera ermöglicht eine gewisse Orientierung in den vernebelten Räumen. Tobias Bregenzer richtet sie auf zwei Feuerwehrmitglieder, die sich auf Knien am Schlauch entlang fortbewegen.



Bei der Feuerwehr wird der Teamgedanke großgeschrieben: Alle helfen sich gegenseitig, hier beim Anlegen der Atemschutzausrüstung.



Nach dem Einsatz werden die Sauerstoffflaschen getauscht und aus hygienischen Gründen die Lungenautomaten gewechselt.

Übungsobjekte gesucht

Um regelmäßig unter möglichst realistischen Bedingungen trainieren zu können, ist die Feuerwehr dankbar für Hinweise auf Abbruchobjekte. „Das ist für alle interessant“, merkt der stellvertretende Gesamtkommandant Klaus Moser an. Nur so könnten sich die Wehrleute bestmöglich auf den Ernstfall vorbereiten. Ein weiteres Gebäude habe man bereits in Aussicht, doch nicht immer bekomme man mit, welche Gebäude abgerissen werden sollen. Wer ein solches Objekt kenne, könne über die Homepage www.feuerwehr-salem.de mit der Wehr Kontakt aufnehmen.

Ziel ist, die Menschen nach Hause zu fahren, die man auch mitgebracht hat.“

Nach dem Einsatz werden die Sauerstoffflaschen getauscht und aus hygienischen Gründen die Lungenautomaten gewechselt. Aufgabe des Gerätewarts ist es, nach dem Einsatz alles zu reinigen und zu prüfen. Bei der Nachbesprechung wird die Kommunikation per Funk gelobt, Tipps gibt es für die Personensuche: „Macht euch so breit wie möglich, markiert die abgesuchten Räume mit Kreide oder Wachsstift.“ Unter Einsatzbedingungen hätte man für eine saubere Belüftung der Räumlichkeiten gesorgt, doch bei der Übung war die fehlende Sicht gewollt.

Per hydraulischer Ventilation wird anschließend das Gebäude durch Unterdruck vom Nebel befreit. Zum Schluss wird im Expositionsprotokoll dokumentiert, wer wann welchen Gefahrstoffen ausgesetzt war, um langfristig zu große Belastungen für den Einzelnen zu vermeiden. „Wir wollen nicht, dass unseren Feuerwehrleuten was passiert“, begründet der stellvertretende Kommandant.

te, die an strategisch günstigen Stellen ausgelegt werden.

Der rund 20-minütige Einsatz hat es in sich: „Das ist anstrengend wie Sau!“, sagt ein Feuerwehrler nach der Rückkehr. Die körperliche Belastung durch das Gewicht und den hohen Atemwiderstand durch die Schutzmaske ist im-

mens, dazu kommt die psychische Belastung. „Wir haben den Raum gekannt, aber trotzdem die Orientierung verloren“, schildert er die Bedingungen. Daher müssen Atemschutzgeräteträger bei ihrer Ausbildung einen Fitnessstest, eine Belastungsübung und eine Einsatzübung bestehen, erklärt Moser. „Das



Kleine Lehr- und Lerngruppe im Abbund-Zentrum (von links): Landrat Luca Prayon, Betriebsleiter Volker Speh, das Unternehmerehepaar Joachim und Gertrud Saile sowie Bürgermeister Denis Lehmann. FOTO: HARTMUT FERENSCHILD

Landrat lernt Luftkurort kennen

Luca Prayon besucht Familie zu Fürstenberg, Camphill Schulgemeinschaften und Abbund-Zentrum Bodensee

VON HARTMUT FERENSCHILD

Heiligenberg Auf seiner Kennenlern-Tour durch den Landkreis ist Landrat Luca Prayon, begleitet von Büroleiterin Nadine Larisch und Pressereferent Lars Gäbler, nach Heiligenberg gekommen. Nach einem als privat deklarierten Besuch der Familie zu Fürstenberg im Schloss wurden die Gäste, zu denen auch Bürgermeister Denis Lehmann zählte, bei den Camphill Schulgemeinschaften auf dem Föhrenbühl empfangen. Die beiden Vorstände Burkhard Haus und Cornelius Weichert stell-

ten das Aufgabenprofil und Kennzahlen ihrer Einrichtung vor, die sich auf drei Standorte im Kreis verteilt. In Fricingen unterhält Camphill ein Ausbildungszentrum sowie ein breit differenziertes Bildungs- und Förderangebot für rund 200 Schüler mit sehr unterschiedlichen Bedarfslagen. Mit etwa 450 Mitarbeitern an allen Standorten ist Camphill zudem einer der größeren Arbeitgeber im Bodenseekreis. Im Gespräch mit dem Landrat wurde auch die gelegentlich nicht reibungsfreie Zusammenarbeit mit den Kreisbehörden beschrieben, etwa bei aufenthaltsrechtlichen Fragen für die zahlreichen aus dem Ausland kommenden Mitarbeiter.

Eine weitere Station des Landrats war im Ortsteil Hattenweiler das Abbund-Zentrum Bodenseekreis. Hinter diesem Firmennamen steht eine

privatwirtschaftliche GmbH mit dem Schwerpunkt Holzverarbeitung und 14 Mitarbeitern. Bei einem durch Firmenchef Joachim Saile geführten Rundgang durch die Fertigungshallen lernte Prayon, was sich hinter dem technischen Begriff Abbund verbirgt: die planungsgenaue Vorverarbeitung von angeliefertem Rohholz zu Balken, Streben, Verplankungen, sogar ganzen Wänden von Holzhäusern für Zimmereibetriebe, die solche sehr aufwendigen, maschinenintensiven Arbeiten in ihren eigenen Werkstätten nicht ausführen wollen oder können. Sailes Kundennetz erstreckt sich über die Landkreise nördlich des Bodensees und bis tief in die Schweiz hinein. Im Gespräch mit dem Landrat wurden auch Verwaltungsfragen berührt, etwa das Genehmigungsverfahren für eine Betriebserweiterung.